



Farbbild 15 – HANS LUDWIG 80 Jahre

Hans Ludwig zum achtzigsten Geburtstag

HANS LUDWIG, hochverdienter Ornithologe und Naturschützer aus Lorsch, feierte am 2. April 2009 seinen 80. Geburtstag. Auch wenn er sich gegen öffentliche Belobigungen immer zur Wehr zu setzen versucht, ist es quasi unvermeidbar, ihn an dieser Stelle wenigstens kurz zu würdigen. Im Collurio auch deshalb, weil er hier in den zurückliegenden Jahren in zahlreichen Artikeln über die Vogelwelt Südhessens berichtet hat, darunter mit einem Schwerpunkt auf dem Schutzgebiet, für das er sich schon seit seiner Jugend einsetzt: der Lorschener Weschnitzinsel mit „seinem“ Brachvogel.

Etwas bitter mutet es an, dass zu befürchten ist, dass der Brachvogel auch auf der Weschnitzinsel inzwischen nur noch auf dem Zug zu beobachten ist. Ausgehend von früher 15 bis 20 Paaren allein im Kreis Bergstraße setzte spätestens gegen Ende der 70er Jahre ein stetiger Rückgang der Brutpaarzahlen ein, und ein Brutgebiet nach dem anderen wurde aufgegeben. Zuletzt bleibt nur noch die Weschnitzinsel, aber auch hier blieb schon seit Jahren der Bruterfolg aus.

Gewissermaßen „als Entschädigung“ für HANS LUDWIG als ausgesprochenem Raben-Fan brütet aber seit Anfang der 90er Jahre wieder der Kolkrabe im Kreis Bergstraße; in den letzten Jahren hat er auch die Wälder der Rheinebene besiedelt und pirscht sich immer näher an Lorsch heran. Hans Ludwigs Begeisterung, als ich mit ihm vor Jahren den ersten Rabenhorst im Vorderen Odenwald besucht hatte, sehe ich noch vor mir. Die Begeisterung für die Natur hat ihm über lange Jahre die Kraft gegeben, sich unermüdlich für ihren Schutz einzusetzen.

Als Jugendlicher war er noch in den letzten Tagen des Krieges zum Militär eingezogen worden und dabei in amerikanische Gefangenschaft geraten. Aus dieser Zeit hat mir HANS LUDWIG von einer Begebenheit berichtet, in der für mich ein Schlüssel zum Verständnis des Menschen HANS LUDWIG zu liegen scheint. Während andere vor Hunger und Durst verzweifelt das Wasser aus den Pfützen tranken und sich mit Ruhr ansteckten, berichtete er mir von sich etwas anderes: wie er auf dem Stacheldraht, der das Lager umgab, ein Schwarzkehlchen sitzen sieht und es singen hört, als säße es inmitten unberührter Natur. Dieses Bild habe ihm Hoffnung gemacht und die Kraft gegeben, die schwere Zeit zu überstehen. Seine Kriegserlebnisse waren mit ein Grund, weshalb er sich damals schwor, nie wieder eine Waffe anzurühren. Neben seinem Einsatz für die Natur war er nach dem Krieg auch in der Friedensbewegung engagiert und hat sich 15 Jahre lang in der IG Metall als Vertrauensmann für die Rechte seiner Arbeitskollegen eingesetzt.

Über seine Aktivitäten im Naturschutz ausführlicher zu berichten, hieße einen Sonderband des Collurio herauszugeben. Daher will ich hier einige seiner Tätigkeiten nur aufzählen:

- Seit 1958 war er während der Amtszeit dreier Lorscher Bürgermeister Ortsbeauftragter für Vogelschutz der Staatlichen Vogelschutzwarte.
- Er ist von Anbeginn als fachkundiger Bürger quasi geborenes Mitglied der Lorscher Umweltschmission.
- Über 17 Jahre (bis 2002) arbeitete er im Naturschutzbeirat des Kreises Bergstraße.
- Er gehört zu den Mitbegründern des Lorscher Vogelvereins und ist bis heute Mitglied im Vorstand.
- Von 1958 bis 1979 war er 21 Jahre lang ehrenamtlicher Beringer der Vogelwarte Helgoland und viele wissenschaftliche Erkenntnisse über den Vogelzug stützen sich mit auf seine Arbeit.
- Von 1971 bis 1990 war er Landesvorsitzender des Vereins für Waldvogelpflege und Vogelschutz.
- Seit 1983 ist er ehrenamtlicher Betreuer des NSG Weschnitzinsel und seit der Unterschutzstellung 2000 des NSG Erlache von Bensheim.
- Von 1984 bis 2004 war er Vorstandsmitglied des NABU Kreisverbands Bergstraße.
- Seit 1960 schreibt er als freier Mitarbeiter des Bergsträßer Anzeigers regelmäßig Beiträge über die Natur, z.B. verfasst er jedes Jahr einen Beitrag über den Vogel des Jahres.
- Neben seinen vielen Reisen in ganz Europa hat er sich nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion auch noch persönlich am Wiederaufbau der Vogelwarte Rossitten an der Kurischen Nehrung engagiert.

HANS LUDWIG, den ich als väterlichen Freund bezeichnen darf, ist von Kindheit an mit seiner Heimat verwurzelt, er blickte aber immer über den Tellerrand hinaus und sah nicht engstirnig nur sein näheres Umfeld. Global denken und lokal handeln – auch diesen Leitspruch verkörpert er mit seiner ganzen Person.

Ich wünsche ihm in Namen aller, die ihn kennen und schätzen, Glück, Gesundheit und alles Gute zu seinem achtzigsten Geburtstag – und noch viele Jahre, in denen er vielleicht doch noch den Brachvogel an der Weschnitz beobachten kann. Wir werden mal sehen, was wir tun können.

GERHARD EPPLER
(Landesvorsitzender des NABU Hessen)